

# Rohmaterialien aus zweiter Hand

Der Basler Verein «Offcut» fördert Kreativität und mindert Müll

Wo findet man linke Füsse, Holzfurnier und Buchbinderleine? Beim Verein Offcut in Basel. Er verfolgt das Ziel, möglichst viele «Rohmaterialien», welche als Abfälle in der Entsorgung enden würden, der kreativen Wiederverwertung zuzuführen. Damit besetzt er in Basel und schweizweit eine Nische. Das Projekt wurde 2012 lanciert und sammelt und verkauft seit damals kostengünstige, nützliche und ungewöhnliche Restmaterialien. Im September 2014 zog Offcut auf das Dreispitz-Areal im Süden Basels, wo auf 350 m2 der «Materialmarkt für kreative



Rohmaterialien, second hand: das Team von Offcut. Bild: www.offcut.ch

Wiederverwertung» stattfindet: ein Laden, Projektraum und inspirierender Fundus für Künstler- und Bastelbedarf aus zweiter Hand. Und neben Holz, Papier, Karton, Textilien, Kunststoffen, Glas, Metall und Werkzeugen findet man immer wieder auch Kuriositäten, wie etwa zehn linke Füsse von Schaufensterpuppen.

Zulieferer für Offcut sind Privatpersonen, Theater- und Filmproduzenten, die ihr Bühnen- oder

Setmaterial nicht mehr brauchen oder verschiedenen Betriebe, bei denen täglich Reste, Überschüsse, Mangel Exemplare und Muster anfallen, die zu schön zum Wegwerfen sind. Gesucht ist Material, das gratis abgegeben wird, vorzugsweise in grösseren Mengen und von gleicher Sorte, hauptsächlich sauber, intakt, ungiftig, ohne Nägel oder Schrauben etc. und in Einzelteilen.

Hinter Offcut steht ein Team von sechs jungen Menschen, deren Profile von Schneiderin bis Kulturmanagerin die Diversität der Vereinsaufgaben widerspiegeln. Offcut findet grossen Anklang bei Kulturschaffenden, Selbstermachern und Pädagoginnen. Bei den verschiedenen Soirées, organisiert vom «Offcut Club», können sie sich austauschen und Neues lernen, z.B. wie man aus Fischabfällen Leder machen kann, oder warum Glas mehr als transparent und zerbrechlich ist. Der Club zeigt im Weiteren Dokumentarfilme zu Umweltthemen und veranstaltet die «Soirées de l'Avenir», bei denen ReferentInnen Einblick in ihre Arbeit für eine nachhaltige Zukunft geben: Zum Beispiel wird erklärt, wie Unternehmen die Ökobilanz eines Produkts berechnen, wie viel Wasser in der Materialherstellung steckt oder wie die Leihgemeinschaft «Pumpipumpe» auf clevere Art Dinge teilt und Nachbarn vereint.

Offcut inspiriert gleichgesinnte Engagierte in anderen Schweizer Städten: In Zürich entsteht rund um Studierende der Zürcher Hochschule der Künste eine Gruppe mit ähnlichen Absichten. Hoffentlich mit ebenso ansteckendem Erfolg! SF

Mehr Informationen: [www.offcut.ch](http://www.offcut.ch)

# Wir können auch Wut

Soziale, ökologische und wirtschaftliche Krisen erschüttern die Welt heute mehr denn je. Am meisten davon betroffen sind die Menschen im Süden, von denen noch immer rund 800 Millionen hungern. Ein grundlegender Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft tut not. Doch wie kommt dieser zustande?

Diese Frage stellt die Tagung «Hunger, Wut & Wandel» von «Brot für alle» Expertinnen und Experten aus Theologie, Wissenschaft und Medien. Sie sollen die nötige Transforma-

tion in Wirtschaft, Landwirtschaft, Gesellschaft und in der Entwicklungszusammenarbeit skizzieren. In Zukunftsgesprächen diskutieren Fachpersonen gemeinsam mit den Tagungsteilnehmenden über konkrete Lösungsansätze für die Herausforderungen, die sich uns heute stellen. Red

«Hunger, Wut & Wandel», 11. September 2015, 9-18 Uhr, Haus der Religionen, Bern Information und Anmeldung: [www.brotfueralle.ch/tagung](http://www.brotfueralle.ch/tagung)

# n21.press – ein Nachrichtenportal mit hohen Zielen



«Die Welt ist nicht nur voller Krisen, sondern auch voller inspirierender und ermutigender Frauen, Männer, Initiativen und Unternehmen, die weltweit an Lösungen arbeiten und für eine gute Zukunft kämpfen.» Dieser wahre Satz steht am Anfang des Redaktionsmanifests des neuen Newsportals n21.press, das vor kurzem online gegangen ist.

Das ambitionierte Projekt ist am «Sustainable Europe Research Institute (SERI) in Wien entstanden und will auf hohem handwerklichem Niveau lösungsorientierten Journalismus bieten. Neben Wien verfügt es zur Zeit über Standorte in Berlin und Hamburg sowie Korrespondenten in einigen europäischen Ländern. Dass es bis jetzt kein Nachrichtenportal gegeben hat, das sich der Nachhaltigkeit widmet, wie die Macher von N21 schreiben, ist wohl etwas übertrieben. Im Gegenteil: Es gibt sehr viele, wobei sich die meisten auf einzelne Aspekte beschränken, was den Überblick enorm erschwert. Aber man will halt die Dinge selber (und vermeintlich besser) machen – das geht uns beim Zeitpunkt auch so.

Ein erster Blick auf die bisherigen Veröffentlichungen zeigt eine eingängige Machart, gute Hintergrundinformationen, bisweilen vielleicht etwas unkritisch, aber durchaus empfehlenswert. «Slow journalism» im besten Sinn des Wortes!

«Unabhängigen und guten Journalismus gibt es nicht umsonst», schreiben die Macher von N21. Wie wahr! Deshalb will N21 noch dieses Jahr seine Inhalte kostenpflichtig machen. Wir freuen uns sehr über die gehaltvolle Bereicherung der Informationslandschaft und wünschen den Freunden aus Wien einen guten Start. CP

Weitere Infos: [n21.press](http://n21.press)

## TTIP: Das Konzern-Ermächtigungsgesetz

Die transatlantischen und die transpazifischen Handels- und Investement-Partnerschaften haben nichts mit freiem Handel zu tun. «Freier Handel» dient nur als Deckmantel, um die Macht zu verstecken, die diese Vereinbarungen den Konzernen geben, um auf dem Rechtsweg die souveräne Gesetzgebung der Staaten auf den Gebieten Umweltverschmutzung, Lebensmittelsicherheit, gentechnisch veränderte Organismen (GVOs) oder Mindestlöhne ausser Kraft zu setzen.

Das erste, was man verstehen muss, ist, dass diese sogenannten «Partnerschaften» keine Gesetze sind, die der Kongress [oder sonst irgendein Parlament] erlassen hat. Es sind Gesetze, die von Konzernen geschrieben wurden im einzigen Interesse von Macht und Profit. Das Büro des US-Handels-Beauftragten (Office of US Trade Representative) wurde extra dazu geschaffen, um Konzernen zu ermöglichen, Gesetze in ihrem Interesse zu schreiben. Dieser Betrug an der Verfassung und dem Volk wird verschleiert, indem man Handelsgesetze als «Verträge» bezeichnet. Tatsächlich darf der Kongress [und Parlamente

in anderen Ländern] nicht einmal wissen, was in diesen Gesetzen steht; er hat bloss die Möglichkeit, anzunehmen oder abzulehnen, was ihm vorgelegt wird. Normalerweise nimmt der Kongress an, weil «bereits so viel Arbeit geleistet wurde» oder der «freie Handel allen nützt». ... Diese Partnerschaften machen Konzerne immun gegen die Gesetze souveräner Staaten mit der Begründung, diese Gesetze würden die Profite der Konzerne negativ beeinflussen und den Handel einschränken.

Zum Beispiel könnten unter dieser «Partnerschaft» die französischen Gesetze gegen GVOs durch ein Rechtsbegehren von Monsanto als «Handelshemmnis» aufgehoben werden. Tabakkonzerne können juristisch gegen Warnhinweise auf Packungen vorgehen, weil diese vom Rauchen abhalten und ein «Handelshemmnis» darstellen.

*Paul Craig Roberts*

Der Autor war «Assistant Secretary of the US Treasury» und Mitherausgeber des Wall Street Journal. Quelle: [www.counterpunch.org](http://www.counterpunch.org). Übersetzung: Zeitpunkt

## Die automatische Mikrosteuer

Das bedingungslose Grundeinkommen für alle wäre über eine Mikrosteuer auf dem gesamten Geldumlauf zu finanzieren. Der Zürcher Banquier Felix Bolliger verfasste eine Studie, mit der er eine solche Mikrosteuer für den Zahlungsverkehr vorschlägt.

Automaten und Roboter beherrschen die Welt. Selbst das menschliche Hirn funktioniert repetitiv. Wir nennen das Prinzip die Macht der Gewohnheit. Warum aber überlassen wir ein zutiefst irdisches Ding wie die Steuern nicht einfach einem Automaten oder wenigstens einem Automatismus? ...

Wenn es nach Felix Bolliger geht, würde es künftig nur noch eine einzige Steuer mit einem einzigen Tarif geben. Weder Menschen, Bürgerinnen, Einwohner, Sozialhilfe- und AHV-Bezügerinnen noch Handel und Gewerbe würden besteuert, sondern nur noch sämtliche Geldbewegungen. Die automatische Mikrosteuer auf dem gesamten Zahlungsverkehr erklärt Felix Bolliger

ganz einfach: 100 Franken über den Bancomat vom Konto bezogen – davon gehen 20 Rappen als Mikrosteuer weg. Wer viel Geld bewegt, bezahlt mehr und mit wenig Geldverkehr bezahlt man weniger. Bei jeder Geldbewegung wird ein Einheitssatz von sagen wir 2 Promille angewendet. Mit dem Ertrag einer Mikrosteuer auf dem gesamten Zahlungsverkehr in der Höhe von 2 Promille könnte das bedingungslose Grundeinkommen gänzlich finanziert werden. Mit einer Belastung von etwa 4 Promille könnten zudem die übrigen Steuern und natürlich auch die Steuererklärung abgeschafft werden.

*Oswald Sigg, Mediendienst «Hälfte»*

Mehr zum Thema: [www.haelfte.ch](http://www.haelfte.ch)

## 50 Prozent effizienter – 0 Prozent Strom

*Der Fahrradtrieb Cyfly macht sogar E-Bikes Konkurrenz*

Ein Jungunternehmen gibt der Fahrradszene zu reden – und gewinnt den Preis Germany's Next Bike Startup. Die Jungs von Möve Bikes haben den einzigartigen Antrieb «Cyfly» entwickelt, der das Drehmoment verdoppelt.

So funktioniert's: Ein Großteil der Kraft beim Pedalen drückt auf das Tretlager und wird dort verschenkt. Cyfly nutzt diesen sonst ungenutzten Kraftanteil, indem es ihn ebenfalls für die Fortbewegung nutzt. Die genaueren Funktionsdetails bleiben vorerst noch ein Geheimnis des Startups aus Mühlhausen. Das gewonnene Drehmoment kann je nach Übersetzung in leichteres Treten oder höhere Geschwindigkeit umgesetzt werden. Cyfly kann als individuell angepasste Komponente jedes herkömmliche Fahrrad, Rennrad, Downhill-Bike, Lastenrad oder E-Bike deutlich effizienter gestalten. Wir sind gespannt, wann der Prototyp die Werkstatt verlassen darf und auch die Schweizer Veloszene revolutioniert! **SF**

Mehr Informationen: [www.moevebikes.com](http://www.moevebikes.com)

## Kommen jetzt die Offliner?

Je weiter das Internet in unseren Alltag vorstösst, desto mehr Widerstand regt sich. Die Offliner bekämpfen die Digitalisierung, deren Treiber und Profiteure. Sie suchen nach Alternativen zur hyperdigitalen Zukunft und setzen sich für eine Demokratisierung der Digitalisierung ein. Das Buch «Offliner – die Gegenkultur der Digitalisierung» von Joël Luc Cachelin beschreibt sechzehn unterschiedliche Gruppen von Offlinern und die Initiativen, mit denen sie gegen die selbstverständlich digitale Zukunft kämpfen. Die Heterogenität schafft zwar eine vielfältige Gegenkultur, erschwert aber auch den wirksamen Widerstand. Noch ist unklar, ob die Offliner die Form einer politischen Partei, einer Aussteigerbewegung oder gar einer Terrorgruppe annehmen. **Red**

Joël Luc Cachelin: *Offliner – die Gegenkultur der Digitalisierung*. Stämpfli Verlag 2015. Geb. 140 s., Fr. 29.80